

Mein Wasserhaushalt

Predigt zum 3. Fastensonntag A 2017

Wenn ich **genug gegessen** habe und mir jemand etwas zum Essen anbietet, sage ich: „**Nein danke, ich bin satt!**“

Wenn ich **genug getrunken** habe und mir jemand etwas zum Trinken anbietet, sage ich: „**Nein danke!**“ Und dann **fehlt mir das entsprechende Zusatzwort**. Es gibt kein deutsches Wort, mit dem ich ausdrücken könnte, dass ich keinen Durst mehr habe.

Das ist **eigenartig**, irgendwie passt es aber. **Sich satt zu trinken, geht nämlich nicht**. Vielmehr **muss ich ständig meinen Wasserhaushalt in Balance halten**. Vor allem in heißen Ländern oder wenn ich viel schwitze ist es wichtig, ständig **in kleinen Mengen** Wasser zu trinken, **damit kein Wasser-Mangel entsteht**. Im Gegensatz zu den **Fettpölstern** ist mein Körper nicht in der Lage, sich einen Wasserspeicher anzulegen. Das können nur die **Kamele**.

Ähnlich dem Wasserhaushalt ist es auch mit vielen anderen Dingen im Leben:

+ Mein Körper kann **keine Wärme speichern**. Wenn ich 7 Tage Sonne getankt habe und dann in eine nasskalte Nebelsuppe zurückkehre, werde ich frieren.

+ Auch die **Liebe kann nicht gespeichert werden**. Wenn der Andere mir den Liebeshahn zudreht, geht es mir schlecht, egal wieviel Liebe ich vorher getankt habe.

Im religiösen Leben ist es ganz ähnlich. Ich muss ständig **darauf achten, in Balance zu sein**. Im religiösen Bereich geht es fast ausschließlich um **Beziehung: Beziehung zu Gott, Beziehung zu den Mitmenschen, zu mir selber ein bisschen auch um Beziehung zur Schöpfung**. Ich kann **Beziehung nicht speichern**. Ich kann sie nur leben oder nicht leben. Wenn eine **Beziehungsader durchtrennt** ist, wird ein Teil von mir nicht mehr mit dem versorgt, was er zum Leben braucht.

Damit der Mensch seinen Wasserhaushalt in Balance halten kann, hat Gott unzählige Wasserstellen geschaffen: **Quellen, Bäche, Oasen**. Um **die Wasserversorgung nochmals zu verbessern, hat der Mensch zusätzlich** Brunnen gebaut.

Brunnen liefern nicht nur das Wasser, das der Mensch für seinen Körper braucht. **Sie sind auch Orte der Begegnung, Orte, an denen Beziehung gelebt wird**. Sie tragen dazu bei, dass **Leib UND Seele in Balance** bleiben.

Der wichtigste Brunnen im religiösen Leben ist der sonntägliche Gottesdienst.

Beim Gottesdienst finden **wichtige Begegnungen** statt:

+ Begegnung **mit Gott** im Sakrament und im Wort

+ Begegnung **mit Menschen**

+ Begegnung **mit mir selber**.

Sollte ich im Laufe der Woche den Kontakt zu Gott, zu den Mitmenschen oder zu mir selber verloren haben, so kann ich diesen am Brunnen des sonntäglichen Gottesdienstes **wiederfinden**.

Und wenn ich meine, in der vergangenen Woche wieder einmal **zu kurz gekommen zu sein**, wenn mir Vieles **über die Leber gelaufen** ist und ich mir **von Gott mehr Unterstützung erwartet** hätte, dann darf ich mit Gott auch mal **ins Hadern kommen**, so wie die Israeliten, als ihnen mitten in der Wüste das Wasser ausgegangen ist. Es ist **besser, mit Gott zu hadern, als ihn links liegen zu lassen** oder gar nichts mehr von ihm zu erwarten. Die vielen „**Happy Hour Getränke**“, die die Welt anbieten, werden meinen Wasserhaushalt nicht in Balance bringen.